

mator ausgesprochenen Aht war gar nicht mehr zu denken; der Kaiser befand sich von seinen deutschen Staaten zu fern, und die Fürsten waren nichts weniger als geneigt, dieselbe zu vollstrecken.

Der Bauernkrieg.

Ehe wir in der Geschichte Luthers fortfahren, müssen wir zuvor uns mit einer Begebenheit bekannt machen, zu welcher — wie damals irrigerweise behauptet worden — Luther die Veranlassung gegeben haben sollte, und die in der Reformationsgeschichte unter dem Namen „der Bauernkrieg“ bekannt ist. —

Der Zustand der deutschen Bauern war damals, am Ende des funfzehnten und zu Anfange des sechzehnten Jahrhunderts, noch sehr beklagenswerth. Schon der ihnen beigelegte Name „arm Leut“ (miseri) mochte zum Theil von ihrem unglücklichen Loose zeugen. Fürsten, Edelleute und Geistliche sahen die Bauern nicht als Unterthanen an, für deren Aufkommen und Wohlstand sie zu sorgen verpflichtet seyen, sondern als ererbtes, wohlverworbenes Eigenthum, womit sie nach Gefallen schalten und walten könnten. Schwere Abgaben, übertriebene Frohndienste, unges rechte Behandlung und bei dem kleinsten Ungehorsam die strengsten Strafen: das waren die lautesten Klagen, welche sich in Oberdeutschland, aus der Mitte dieses Standes erhoben. Da nun noch das Beispiel der benachbarten freien Schweizer, die — seitdem sie sich der Herrschaft der Fürsten und des Adels mit bewaffneter Hand entzogen hatten — in größerem Wohlstande leb-

lai-Kirche die trefflich schönen Wachskerzen, so funfzehn Ellen hoch und eines guten Mannes dick waren, ohne etnige Scheu und Befahrung wegzunehmen und aus solchen geweihten Sachen Geld zu schaffen; hielten es für eine Abgötterei und wollten das Wachs nützlich brauchen. Wie es aber gerathen wird, tempus docebit (die Zeit wird's lehren). Nun müssen wir Alle finster sitzen; die großen Kerzen sind weg.“ —